

24.11.2013 17:18 Uhr, Kultur

## **FRÄNKISCHES THEATER SCHLOSS MASSBACH: WENN ALLE LÜGEN WAHR WERDE**

Gustavs Nerven liegen blank. „Vor drei Monaten waren wir noch eine ganz normale Familie“, erzählt er. Bis damals das Telefon klingelte. Ab da war gar nichts mehr normal. Seither herrschen chaotische Zustände bei der Familie Glock-Schlag.



Gustavs Nerven liegen blank. „Vor drei Monaten waren wir noch eine ganz normale Familie“, erzählt er. Bis damals das Telefon klingelte. Ab da war gar nichts mehr normal. Seither herrschen chaotische Zustände bei der Familie Glock-Schlag.

Als wäre der Name Programm, geht es in dem turbulenten, rasant gespielten Kindertheaterstück „Zu Hause Mokupoku oder die wahrste Lügengeschichte der Welt“ auf der Bühne des Stadttheater Fürth Schlag auf Schlag. Eine Szene beziehungsweise Rückblende reiht sich an die andere: kleine und größere Katastrophen, witzige und brenzlige Situationen.

Über eine Stunde lang gibt es für die Theaterbesucher keine Verschnaufpause, dafür Spaß und Spannung, dazu viel Licht- und Geräuscheffekte. Wird es Gustav (Nilz Bessel) gelingen, dass seine Schwester (Silvia Steger), sein Vater (Georg Schmiechen) und seine Mutter (Johanna Seitz) wieder normal werden?

Seit Jahren werden die Kindertheaterstücke des Fränkischen Theaters Schloss Maßbach zur Weihnachtszeit zusammen mit dem Stadttheater Fürth produziert und dort auch uraufgeführt. Regisseur Thomas Klischke, Ensemblemitglied in Maßbach, dramatisiert seit 2006 gemeinsam mit Sophie Linnenbaum Kinderbücher und Märchen. Die Geschichte „Mokupoku“ haben sich die beiden selbst ausgedacht, Klischke inszenierte sie.

Mokupoku, so heißt die Südseeinsel, auf der Oma und Opa der Glock-Schlag-Familie leben. Einmal im Jahr kommen sie zu Besuch. Dann wird Mokupoku gefeiert, laut Gustav „das schönste Familienfest der Welt“. Dazu wird die Wohnung in eine tropisch-bunte Ferienidylle verwandelt, mit Sand, Palmen und Blumengirlanden. Die ganze Familie Glock-Schlag hilft mit – nicht so in diesem Jahr. Gustav ist verzweifelt. Schuld ist der Telefonanruf vor drei Monaten. Seither ist seine Mutter so gut wie nicht mehr zu Hause, weil sie beim Werbefernsehen arbeitet.

Auch Gustavs Vater, ein Tierarzt, hat sich kurz darauf seltsam verändert. Seit zwei Monaten duscht er vier Mal am Tag und verlässt zu den unmöglichsten Zeiten plötzlich die Wohnung. Und Gustavs Schwester hat vor einem Monat beschlossen, als Schauspielerin berühmt zu werden. Alle bis auf Gustav haben Mokupoku vergessen. Dabei kommen in drei Tagen die Großeltern.

Als Gustav versucht, das Familienfest alleine vorzubereiten, geschieht es: Die Südsee-Maske, ein Familienerbstück, geht zu Bruch. Der Zauber beginnt. Alle Lügen werden wahr. Das bringt das Leben der Familie Glock-Schlag reichlich durcheinander. Jede Flunkerei kündigt sich mit einem Zittern an. Dennoch lügen die Glock-Schlags munter drauflos. Gustav bekommt dabei Flöhe, die Tiere in der Tierarztpraxis singen im Chor, die Kleider des Vaters werden geschrumpft, das Kleid der Schwester dagegen verschwindet, die Mutter befindet sich im Nichts – und die Polizei taucht auf.

Das Autorenteam Klischke und Linnenbaum glänzt mit witzigen und originellen Ideen. Die flotte Inszenierung ist für Kinder ab sechs Jahren gedacht und garantiert viel Spaß für die ganze Familie.

Die nächsten Aufführungen: Mo, 25.11., sowie Di., 26.11., jeweils 9 und 11 Uhr in Fürth (Stadttheater), Do, 28.11., 8:30 und 10.30 Uhr in Bad Kissingen (Kurtheater), So, 1.12., 16 Uhr in Aschaffenburg (Stadttheater), von Di, 3.12., bis Fr, 6.12., jeweils 9 und 11 Uhr (am 6. 9 und 15 Uhr) in Schweinfurt (Theater der Stadt).

Quelle: mainpost.de

Autor: Redaktion Aktuelles

Artikel: <http://www.mainpost.de/ueberregional/kulturwelt/kultur/Fraenkisches-Theater-Schloss-Massbach-Wenn-alle-Luegen-wahr-werden;art3809,7807910>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung

## **Was die Flöhe husten**

Stadttheater: Uraufführung des Kindertheaterstücks „Zu Hause Mokupoku oder die wahrste Lügengeschichte der Welt“ - 25.11.2013 13:35 Uhr

**FÜRTH** - Flunkern ist Mist: „Zu Hause Mokupoku oder die wahrste Lügengeschichte der Welt“, das vorweihnachtliche Kinderstück des Stadttheaters für Theatergänger ab sechs Jahren, hatte am Wochenende Uraufführung.



Ungelogen: Ein Riesenknaller ist es nicht, den das Autorenduo Thomas Klischke, zugleich Regisseur, und Sophie Linnenbaum hier zündet. „Zu Hause Mokupoku“ hat eine prima

Grundidee — Lügner werden bestraft, indem ihre Lügen urplötzlich wahr werden — ,wird aber textlich und szenisch nicht reif und rund.

Klischkes und Linnenbaums Devise ist 70 Minuten lang mit Händen greifbar: Bloß nicht putzig werden. Bloß kein Kindertheater machen, das wie Kindertheater aussieht. Ein Vorsatz, der rundum gründlich ausgeführt wird. Oder kennt jemand anno 2013 Kinder, die Gustav und Grete heißen? Und aus welcher Fürther Spaß-Quelle, zwinkerzwinker, haben die Vornamens-Erfinder eigentlich einen Schluck zu viel abbekommen?

Die Szenerie (Bühne: Robert Pflanz) meidet konkrete Bildwelten und weicht, von karger Requisite abgesehen, in den zeitlosen Raum aus in Gestalt zweier ausnehmend fader blaugrauer Wände, die im Adventskalender-Prinzip Türen, Klappen, Luken freigeben — ist nicht unoriginell, zuweilen auch fantasiefördernd lustig, hat aber eine Anmutung, als hätten die Intendanten aus Maßbach (auch dieses Kindertheaterstück ist eine Koproduktion mit den Unterfranken) und Fürth zwei Sparbrötchen zu viel auf den Teller gelegt.

Nein, man muss kein Kitsch-Anbeter sein, um hier wenigstens einen Hauch inszenatorischer Wärme, ein wenig mehr liebevolle theatrale Zuwendung herbeizusehnen. Stattdessen muss, untermalt von wüst zusammengestöpselten Soundeffekten, ein mäßig inspiriertes Ensemble äußerst bemüht auf die Chaosfamilien-Hektik-Tube drücken, weil Klischke Action mit Comedy gleichsetzt. Es klappt aber nicht. Die Großeltern aus Hawaii, so der Plot, nahen zum jährlichen großen Clanfest namens Mokupoku; doch bei Familie Glock-Schlag vergessen beinahe alle die Vorbereitungen und lügen sich um Kopf und Kragen. Sohnmann Gustav (Nilz Bessel) macht sich das Versöhnungswerk zur Herzensangelegenheit. Auf der Bühne aber ist „Herz“ kein Thema, mit dem sich die „Mokupoku“-Macher allzu lang aufhalten mögen.

Hula-Tänze

Hinzu kommt ein Text mit erstaunlichem Niveaufälle. Sätze wie „Das war eine rhetorische Frage“ sollen also schon Sechsjährigen zumutbar und die Tatsache, dass Tochter Grete munter pubertiert, offenbar ein Freibrief sein für eine Fäkalwortdichte, die selbst an Abonentenschreck-Häusern wie Castorfs Volksbühne ihresgleichen suchen dürfte. Immerhin, das junge Publikum zieht geduldig mit, lacht über hawaiianische Hula-Tänze und herbeigelogene Flöhe. Na, dann ist ja alles gut.

Bis 18. Dezember, Karten im FN-Ticket-Point (Breitscheid-Straße 19, Tel. 7798728).

MATTHIAS BOLL

25.11.2013 16:28 Uhr, Schweinfurt

### **LAUTER WAHRE LÜGENGESCHITEN**

Die Familie Glock-Schlag ist gar nicht so viel anders als andere Familien. Gut, sie feiert alljährlich das große Fest Mokupoku, benannt nach der Südseeinsel, auf der einst die Großeltern und dann auch die Eltern geheiratet haben. Bei Mokupoku wird die ganze Wohnung in ein Mini-Hawaii verwandelt, mit Palmen, Blumengirlanden und echtem Sand auf dem Boden.

Die Familie Glock-Schlag ist gar nicht so viel anders als andere Familien. Gut, sie feiert alljährlich das große Fest Mokupoku, benannt nach der Südseeinsel, auf der einst die Großeltern und dann auch die Eltern geheiratet haben. Bei Mokupoku wird die ganze Wohnung in ein Mini-Hawaii verwandelt, mit Palmen, Blumengirlanden und echtem Sand

auf dem Boden.

Aber außer diesem etwas anderen Fest der Liebe unterscheidet die Glock-Schlags – leider – nicht viel von der heutigen Familie Durchschnitt: Die Eltern sind ununterbrochen unterwegs und so von ihren vermeintlich wichtigen Aktivitäten absorbiert, dass sie die wirklich wichtigen Dinge völlig aus den Augen verlieren. Im Falle der Familie Glock-Schlag eben das Mokupoku-Fest. Grete, die pubertierende Tochter, hat nur irgendeine Castingshow im Kopf. Und alle lügen sie dauernd über die wahren Gründe ihrer dauernden Abwesenheit.

Nur Gustav, der Jüngste, hat einen klaren Kopf behalten. Zumindest bis zu dem Moment, als er die magische Tiki-Maske der Familie zerbricht. Danach passieren nämlich höchst sonderbare Dinge. Gustav hatte sich im Moment des Unglücks gewünscht, dass niemand mehr lügen solle. Sein Wunsch geht in Erfüllung, allerdings anders, als gedacht: Sobald jemand lügt, wird der Inhalt der Lüge zur Realität.

„Zu Hause Mokupoku oder Die wahrste Lügengeschichte der Welt“ ist das neue Kinderstück des Fränkischen Theaters Schloss Maßbach in Koproduktion mit dem Stadttheater Fürth. Vom 3. bis 6. Dezember ist er im Theater Schweinfurt zu sehen. Regisseur Thomas Klischke, zusammen mit Sophie Linnenbaum auch Autor, nennt es lieber ein Familienstück. Denn neben allerhand turbulenten Verwicklungen, Slapstick-Einlagen und Situationskomik für Kinder ab sechs Jahren gibt es auch jede Menge Doppelbödigkeiten, die auch Erwachsene ansprechen dürften, vom Wortwitz ganz zu schweigen. So macht Mama Margie (Johanna Seitz) beim TV-Sender RKD Karriere, beim Ramsch-Kanal-Delüx, wo sie nützliche Dinge wie Limettenkern-Kissen anpreist. Vater Michael (Georg Schmiechen) ist Tierarzt und angeblich permanent zu wichtigen Konferenzen unterwegs, wo er über die Rhöner Wanderratte referieren soll. Was er in Wahrheit tut, sei hier nicht verraten. Aber als plötzlich alle Lügen zu Wahrheiten werden, muss er tatsächlich antreten. Blöd nur, dass die Reifen an seinem Auto wirklich zerstoßen sind, denn das hatte Michael der erbosten Konferenzleiterin vorgelogen, um seine Verspätung zu entschuldigen.

Nilz Bessel spielt den Gustav, und man vergisst sehr schnell, dass hier ein Erwachsener ein Kind spielt. Bessel kommt ohne kindliche Anbiederung aus, er ist einfach authentisch. So wie Silvia Steger, die seine permanent angefressene Schwester Grete spielt: „Ich bin 14. Ich bin in der Pubertät. Ich hab echt ANDERE SORGEN.“

Das Heim der Familie Glock-Schlag, entworfen von Robert Pflanz, ist das Innere eines blauen Kubus. Außer einem Sofa und einer mobilen Treppe gibt es nur Türen und Klappen in den Wänden, die eine kunstvolle und rasante Auftrittschorografie und viele, viele Gags erlauben. Ganz im Sinne von Klischkes Forderung an das Theater für Kinder (und übrigens auch Erwachsene) in einer Zeit, in der virtuelle Welten und Animationsfilme längst Alltag sind: Zurück zur Fantasie, weniger ist mehr.

Die Handlung ist dennoch aufgebaut wie ein Kinofilm, mit Rückblenden (inklusive Zeitlupe), schnellen Schnitten und sogar schnellem Vorspulen. Dazu kommen witzige Jingles und immer wieder kleine absurde Knicke in der Realität. „Zu Hause Mokupoku“ ist auf ganz und gar unpädagogische Weise lehrreich und sehr, sehr lustig. Theater für Kinder und für Erwachsene ebenso.

Vorstellungen: Dienstag, 3., 9 und 11 Uhr sowie am Freitag, 6. Dezember, 9 Uhr und 15 Uhr (für die ganze Familie) im Theater der Stadt Schweinfurt. Die Vorstellung am Donnerstag, 5. Dezember, findet nicht statt. Premiere war am 23. November im Stadttheater Fürth. Weitere Vorstellung in der Region: Fr., 20. Dezember, 15 Uhr, Lautertalhalle Maßbach. Karten: Tel. (0 97 21) 51 49 55 oder 51 0 – Internet: [www.theater-schweinfurt.de](http://www.theater-schweinfurt.de)

Quelle: [mainpost.de](http://www.mainpost.de)

Autor: Mathias Wiedemann

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Lauter-wahre->

**Luegengeschiten;art742,7809800**

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung